

Sonderausgabe

180 Jahre Weihe der Pfarrkirche Altmannsdorf

Sonntag, 8. September 2019



Gruß des Pfarrers

Zu diesem feierlichen Tag grüße ich herzlich alle unsere Pfarrangehörigen und Freunde unserer Pfarre. Und bedanke mich sehr, dass Sie zur wahren Lebendigkeit unserer Gemeinde beitragen. Wir gedenken auch dankbar all derer, die in den vergangenen Jahren dem Leben unserer Pfarrgemeinde gedient haben: Pfarrer, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viele Gemeindemitglieder, die das pfarrliche Leben in den vielfältigen Gruppierungen und Gremien mitgetragen und mitgestaltet haben. Eine lebendige Gemeinde wird immer neu nach Gelegenheiten suchen, die Werte des Glaubens, die sie selbst empfangen hat, auch anderen Menschen weiterzugeben:

Trost und Ermutigung den Kranken und Einsamen, Rat und Sinnerschließung den Fragenden und Suchenden, Hilfe und herzliche Liebe den Menschen in Not, geschwisterliche Verbundenheit.

Ich danke herzlich dafür!

Pfarrer Nikolaus

Die Gründung der Pfarre (1783 – 1796):

Altmannsdorf war von Anbeginn eine Filiale von Atzgersdorf und hatte nie einen eigenen Seelsorger. Nur zwei Messen jährlich wurden von hier aus betreut: das Patrocinium und der darauffolgende Sonntag.

Am 28. Februar 1783 wandte sich die Gemeinde wieder an den Bischof, schilderte ihre bedrängte Situation und bat „untertänigst um Verständnis und Abhilfe des geistlichen Notstandes“. Diesmal ging man aber klüger vor und verständigte gleichzeitig die weltliche Obrigkeit, die rascher reagierte. Am 20. Juni 1783 wurde dem Augustinerkloster auf der Landstraße als Dorf- und Grundherrschaft in Altmannsdorf die „allerhöchste Willensmeinung“ bekanntgegeben, Altmannsdorf als Pfarre zu installieren. Zugleich wurde der Auftrag erteilt, von ihren Seelsorgern drei Kandidaten für den Pfarrerposten der Landesregierung vorzuschlagen. Von dieser wird Pater Johannes Baptist Elssnig mit dem Amte betraut und am 7. Oktober 1783 durch den hochwürdigen Herrn Gottlieb Schiehel, Dechant und Pfarrer zu „Prunn“, feierlich eingeführt.

Der Neubau der Kirche (1838/39):

Mit Windeseile verbreitet sich die Nachricht im Dorf: Unsere Kirche soll abgerissen werden. Sicherlich, die kleine Kapelle stand bereits seit 135 Jahren, baufällig war sie geworden und für all die rasch wachsende Bevölkerung viel zu klein, zählte Altmannsdorf doch schon 905 Einwohner. Eine neue geräumige Kirche war schon längst dringendes Bedürfnis für die jährlich mehr anwachsende Pfarrgemeinde Altmannsdorf.

Da aber der k.k. n.ö. Religionsfonds die Baulast zu tragen hatte, so wurden immer die Kosten gescheut, und es blieb bei den Vorbereitungen. 1838 gewann jedoch der hiesige Herrschaftsbesitzer Johann B. Hoffmann bei der Warschauer Lotterie. Aus diesem Gewinn wurde der Bau finanziert. Die Gesamtkosten inklusive aller Einrichtungsgegenstände beliefen sich auf 31.200 Gulden.

Am 10. September 1839 wurde die Kirche feierlich eingeweiht.



Der Tag der Kirchweihe

Aus den „Blättern der Erinnerung“
Der 8. September 1839 war jener glückliche Tag. Das Fest der Geburt der heiligen Jungfrau Maria war sozusagen das Geburtsfest der Pfarrkirche zum heiligen Blutzeugen Oswald in Altmannsdorf. Am Einweihungstag erschienen alle jene Standespersonen, die auch bei der Grundsteinlegung zugegen waren. Punkt 8 Uhr verkündeten Böller die Auffahrt des hohen Pontifikanten. Allsogleich begann die Einweihungsfeier. Die k.k. Artillerie sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Weihe selbst dauerte volle drei Stunden. Es assistierten dem Herrn Erzbischof 23 Priester.

Nach dem Hochamte bestiegen Seine fürstliche Gnaden die Stufen des Altares. Alles Volk lag auf den Knien, während das Confiteor gebetet wurde. Nun spendete der greise Oberhirt mit zitternden Händen und gerührter Stimme seinen von innigster Andacht durchdrungenen Schäflein einen vollkommenen Ablass und den heiligen Segen.

Noch einmal ertönten die Glocken. Der Klerus stellte sich in Reihe bei dem Kirchentor auf. Der Wagen fuhr vor, und Seine fürstliche Gnaden kehrte ungeachtet der großen Anstrengung gesund und vergnügt in sein Palais nach Wien zurück. Die übrigen hohen Herrschaften lud der Erbauer der Kirche freundlichst zur Tafel ein. Diesmal bestand die wirklich fürstliche Tafel aus 56 Gedecken, wobei Toasts auf das Wohl Seiner Heiligkeit Papst Gregor XVI., des allerhöchsten Herrscherpaares, auf Ihre Majestät die Kaiserin Mutter und des gesamten Kaiserhauses, auf seine fürsterzbischöfliche Gnaden, dann dem hohen Herrschaftsbesitzer und dessen Familie mit innigster Herzlichkeit ausgebracht wurden. Die Kapelle der k.k. Artillerie führte inzwischen die herrlichsten Musikstücke auf.

Der nachmittägige Gottesdienst wurde um 5 Uhr gehalten. Die ganze Oktav hindurch wurde täglich mit einer heiligen Seelenmesse und nachmittags mit einer Litaneiandacht bei ausgesetztem hochwürdigem Gute gefeiert. Am darauffolgenden achten Tag als dem Namensfeste der jungfräulichen Mutter Maria war Predigt und feierliches Hochamt, nachmittag war feierlicher Segen und Te Deum. Zu dieser Schlußfeier der Kirchweihe erschien zur freudigsten Überraschung aller Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Karolina Augusta. Sie, die fromme Frau, setzte sich gleich der geringsten Magd in einen gewöhnlichen Betstuhl und kniete nieder. Sie betete und sang laut mit der Gemeinde und opferte sogar gleich den übrigen in den Klingelbeutel. Alle erbauten sich an ihrer Frömmigkeit und Andacht. Dieser erhabene Besuch, dieses schöne Beispiel wird immer im Andenken bleiben.

Ein besonderer Dank gilt allen Wohltätern, die sich um unsere Kirche kümmern, die durch Spenden und auf unterschiedliche Art und Weise der Kirche und der Pfarre geholfen haben und immer noch helfen.

Ein Kirchenführer:

Die Pfarrkirche zum heiligen Oswald in Altmannsdorf wurde in den Jahren 1838/39 nach Plänen des **Architekten Franz Lößl** von dem **Baumeister Wenzel Hornek** gebaut. Hornek leitete in den Jahren 1849 bis 1864 die Gemeindegeschäfte des Ortes und war somit der letzte Ortsrichter (bis 1850) bzw. der erste Bürgermeister von Altmannsdorf.

Die Kirche ist ein bescheiden ausgedehnter **einschiffiger Bau** mit geradem Chorschluß, der fast genau nach Süden weist. Der **Turm** ist an der Stirnseite eingebaut. Der Chor wird rechts und links von rechteckigen Räumen flankiert; der rechtsseitige dient als Sakristei, der linksseitige war lange als Oratorium in Verwendung, in dem in der Karwoche auch das heilige Grab aufgestellt wurde.



An der Nordwestecke der Kirche befindet sich freistehend auf dem Kirchenplatz eine **Kolossalstatue des heiligen Augustinus** aus Sandstein, die wahrscheinlich von Wien nach Altmannsdorf gebracht wurde.

Die **nördliche Fassade** ist mit den **Statuen des heiligen Johannes des Täufers** (Namenpatron des Stifters der Kirche) und **der heiligen Anna** (Namenpatronin der Frau Hoffmanns) belebt.

Über dem Eingang befinden sich die Monogramme der Namen Jesu und Mariens und ein Chronogramm. Dieses zeigt mit lateinischen Zahlen das Jahr 1838 als Entstehungsdatum der Kirche.

Kunsthistorisch bedeutsamer sind die **Arbeiten im Inneren der Kirche**. Hoffmann bewies ausgezeichneten Geschmack und beauftragte die damals besten, wenn auch noch nicht allgemein anerkannten Künstler Wiens mit der Innenausschmückung des Baues.

Am Interessantesten und auch am wertvollsten ist die von Leopold Kupelwieser geschaffene **Lünette ober dem Hochaltar**, die die **Heilige Dreifaltigkeit** umgeben von einem Cherubim und einem Strahlenkranz darstellt.

Der **Hochaltar** wurde von dem Wiener Tischler Friwitzer nach Plänen des Architekten Lößl gebaut. Blickfang ist ein **großes Bild**, das den **heiligen Oswald** vor der Entscheidungsschlacht gegen Cadwalla zeigt (gemalt von Matthias Johann Ranftl).

Als zusätzlicher Schmuck des Hochaltars dienen **zwei Holzengel**, die von dem Kunstakademie-professor Johann Schaller geschaffen wurden. Von ihm stammt auch der rotmarmorne Taufstein. Die aus Holz geschnitzte Kanzel ist von der Sakristei aus zugänglich.

An der Ost- und Westwand der Kirche befindet sich ein **Kreuzweg**, der der Pfarrkirche vom Schönbrunner Kapellendiener Josef Wündsch verkauft wurde.

Künstlerisch wertvoll sind die **Bilder auf den beiden Seitenaltären** links und rechts vom Presbyterium. Für den Johannesaltar (nach dem Patron des Kirchenstifters) an der Ostseite der Kirche malte Josef Führich 1839 ein **großes Bild Johannes des Täufers** in der Wüste. Eduard Steinle ist der Maler des **Bildes der heiligen Anna** (nach der Frau Hoffmanns) über dem westlichen Seitenaltar.

Der Heilige Oswald

Kirchenpatron ist der Hl. Oswald. Er war ein englischer König des 7. Jahrhunderts, der sein Reich christianisierte. Wegen der ihm zugeschriebenen Wunder zählt er in manchen Gegenden Österreichs zu den 14 Nothelfern. Er ist hier „zuständig“ als Helfer gegen Schnittverletzungen bei den Erntearbeiten - ein Hinweis darauf, dass Altmannsdorf bis zur Verschmelzung mit der Großstadt Wien 1892

wirklich ein „Dorf“ war, dessen Bewohner von der Landwirtschaft lebten.



Reparatur der Orgel

Unserer zwölfregistrigen Orgel, die von Josef Seybart erbaut worden ist, verdanken wir so viele feierliche Gottesdienste. Nun muss sie demnächst renoviert werden. Mit dem Erwerb von Jubiläums-Nougattalern und von Jubiläums-Wein bzw. -Saft unterstützen Sie dieses große Vorhaben.

(Spendenkonto bei der ERSTE BANK: Pfarre Altmannsdorf, IBAN: AT95 2011 1000 0371 4136)



Ich suche deine Nähe, Herr

Ja, Gott ist überall. Im Wald oder auf einem Berggipfel kann ich mich Gott sehr nahe fühlen. Gott selbst wollte uns aber näher kommen. Das „Ewige Licht“ in einer katholischen Kirche weist auf die Gegenwart Gottes in der gewandelten Hostie im Tabernakel hin und erinnert uns an die Abschiedsworte Jesu vor seiner Himmelfahrt: Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt (Mt 28,20).

Die Kirche, das Haus Gottes, ist ein Ort der Besinnung und des Gebetes, ein Ort der Anbetung. Auch für ein kurzes stilles Gebet steht die Tür offen. In den Bau dieser Kirche wurden von früheren Generationen mehr als nur Geld, reine Arbeitskraft und Kunstfertigkeit gesteckt. Aus Liebe und Wertschätzung der Gegenwart Gottes wurde mit Mühe und unter Opfern diese Kirche erbaut und erzählt vom Glauben des Architekten, des Baumeisters, der Künstler und der Handwerker. Dankbar begehen wir das Jubiläum ihrer Weihe vor 180 Jahren.

Jubiläumsfeier 8. September 2019

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns am 8. September 2019 das Jubiläum der Weihe unserer Pfarrkirche vor 180 Jahren um 10.30 Uhr mit der Festmesse im Freien zu beginnen. Anschließend gibt es Gelegenheit zu Mittagessen und Jause im Pfarrzentrum. Ab 13.00 Uhr spielt für uns bis 15.00 Uhr die bekannte Jazzband „CONNECTION“.

Während die Musik Pause macht (ca. 14 Uhr), laden wir zu einer Kirchen- und Orgelführung für Groß und Klein ein. Wer dann gerne möchte (vor allem Kinder), kann eine ZEICHNUNG der Kirche oder eines Details daraus anfertigen. Es wird eine AUSSTELLUNG der abgegebenen Kunstwerke in unserem Pfarrzentrum geben.

Die Daten zur Entstehung der Pfarre und zum Bau der Kirche wurden aus dem Buch „Altmannsdorf 1138 bis 1983 – Das Werden einer Vorstadtgemeinde“ entnommen.

Der Autor, Herr Peter Haldovsky, selbst ein Mitglied der Pfarrgemeinde, erteilte dankenswerterweise die großzügige Erlaubnis, Ausschnitte daraus in der vorliegenden Schrift verwenden zu dürfen.

Fotos von F. Vesely, R. Höller und Diakon H. Gruber.